

## Brasilien am Elbhang

Neugierig gemacht durch den Artikel „Brasilianische Vögel im sächsischen Weinland“ in *Tópicos* 4/2006, einen weiteren in der Berliner Zeitung „Sachsens heimlicher Schatz“ und angelockt vom Tag des Offenen Weinguts machte sich die DBG Berlin Ende August 2007 auf Entdeckungsreise nach Hoflößnitz. Bei herrlichem Sommerwetter ging es teils per Bahn, teils mit dem Auto nach Radebeul, der Heimatstadt von Karl May. Vom Bahnhof Radebeul-Weintraube erreicht man in wenigen Minuten die Weingärten der Lößnitz am rechten Elbhang, der voll der Nachmittagssonne zugewandt ist.



*Beginn der Führung am Renaissance-Treppenturm*

Mittendrin leuchtet das Schlässchen Hoflößnitz, das 1401 als Wirtschaftshof errichtet und nach dem Dreißigjährigen Krieg zum Lustschloss umgebaut wurde. Das Erdgeschoss aus massivem Stein, darauf der schlichte Fachwerkbau, lassen das Gebäude eher wie ein Bauernhaus erscheinen, erst der Renaissance-Treppenturm gibt ihm eine vornehme Note. Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen nutzte es im 17. Jahrhundert während der Weinlese als Unterkunft, und August der Starke war hier 100 Jahre später mehrfach zu Gast.

Die Überraschung findet man im Obergeschoss: Die Kassettendecke des großen Saales enthält 80 Darstellungen von exotischen Vögeln aus Nordbrasilien. Die Vögel, von denen einige heute als ausgestorben gelten, sind mit ihren brasilianischen Namen bezeichnet, aber in einer eher europäisch anmuten-

den Umgebung dargestellt. Gemalt hat sie Albert Eyckhout (1610 – 1666), den Moritz von Nassau als künstlerischen Begleiter mit nach Nordost-Brasilien genommen hatte, wo er 1637 – 1644 im Auftrag der Westindischen Kompagnie als Gouverneur tätig war. Nach seiner Rückkehr hat Moritz von Nassau Albert Eyckhout dem sächsischen Kurfürsten Johann Georg II. als Hofmaler empfohlen. - Einzelheiten dazu in Laura Höcherls Artikel in *Tópicos* 2/2006.

Im Erdgeschoss befindet sich ein interessantes Weinbau-Museum. Bei der Führung durch Schloss und Weingut Hoflößnitz, die heute zu einer Stiftung gehören, wird die Geschichte des nördlichsten Weinbaugebietes in Euro-

pa und des Schlosses erläutert. Anschließend kann man die ökologisch erzeugten und mehrfach ausgezeichneten Weine von Hoflößnitz verkosten – und kaufen.

Gleich hinter dem Weingut beginnt die Spitzhaustreppe mit über 365 Stufen. Der Aufstieg lohnt sich: Von der Terrasse des Spitzhauses (Café, Restaurant) hat man einen atemberaubenden Blick über das Elbtal auf Dresden und bis nach Meißen.

Die Hälfte der etwa 20 Eyckhout- und Weinfreunde fuhren am Abend mit dem Regionalzug zurück nach Berlin, einige Autofahrer nutzten die Gelegenheit zu einem Wochenend-Besuch in Dresden und hielten auf dem Rückweg in Moritzburg an. ■

*Axel Gutmann*



*DBG im Weinberg Hoflößnitz*



*Weinprobe im Festsaal mit den Deckengemälden von Albert Eyckhout*